

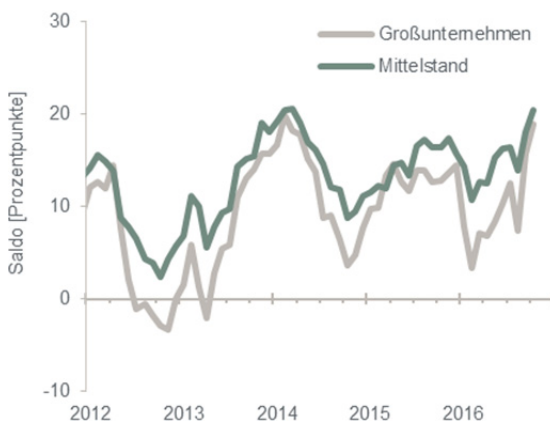
»» Die Zuversicht nimmt mit Riesenschritten zu – internationalen Risiken zum Trotz

3. November 2016

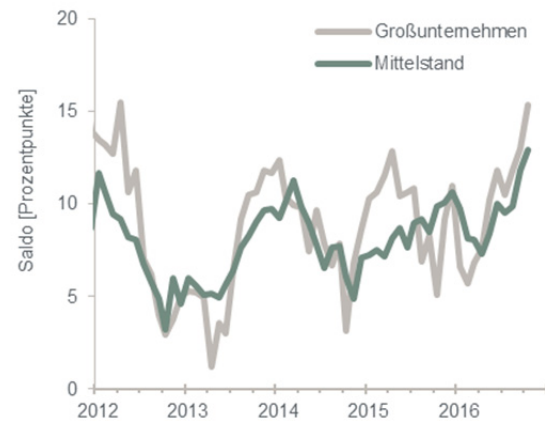
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Wachsender Optimismus treibt mittelständisches Geschäftsklima nach oben
- Starke Stimmungsaufhellung auch bei Großunternehmen, besonders in der Industrie
- Beschäftigungserwartungen in beiden Firmengrößenklassen auf langjährigen Hochs
- Absatzpreiserwartungen erstmals seit beinahe drei Jahren wieder umfassend positiv

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Beschäftigungserwartungen



Quelle: KfW, ifo

Von Herbstmelancholie keine Spur

Von herbstlicher Melancholie ist in der deutschen Wirtschaft zu Beginn des Schlussquartals 2016 rein gar nichts zu spüren. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wartet im Oktober sogar mit einer ganzen Reihe beeindruckend guter Nachrichten auf, darunter der Hauptindikator des Barometers, das mittelständische Geschäftsklima. Nach dem ungewöhnlich kräftigen Anstieg im Vormonat legt es im Oktober nochmals spürbar um 2,3 Zähler auf 20,4 Saldenpunkte zu – nicht nur, aber vor allem aufgrund des erneut deutlich zuversichtlicheren Ausblicks der Firmen:

- Die mittelständischen Geschäftserwartungen verbessern sich um überdurchschnittlich kräftige 3,7 Zähler und erreichen mit jetzt 13,7 Saldenpunkten den höchsten Stand seit Anfang 2014.
- Zugleich sind die kleinen und mittleren Unternehmen mit den laufenden Aktivitäten weiterhin äußerst zufrieden. Ihre aktuelle Geschäftslage beurteilen sie im Oktober mit sehr hohen 26,9 Saldenpunkten, das sind 0,9 Zähler mehr als im September.

Die gute Stimmung kommt nicht von ungefähr. Die Firmen können weiterhin auf die lebhafteste deutsche Binnennachfrage setzen, die maßgeblich vom anhaltenden Beschäftigungsaufbau, dem Konsum und der Wohnbautätigkeit getragen wird. Zugleich scheint der unmittelbare Brexit-Schock verdaut, während die Weltwirtschaft endlich wieder einige positive Signale sendet. So haben sich die deutschen Warenausfuhren im August nach vier Monatsrückgängen in Folge mit einem ordentlichen Anstieg von 3,4 % zurückgemeldet, die Auslandsaufträge dürften im dritten Quartal spürbar gewachsen sein, und die vom ifo Institut befragten Industriefirmen sehen im Oktober ihren erwarteten Exportgeschäften so optimistisch entgegen wie zuletzt vor fast drei Jahren.

Größenklassenunterschiede ebnen sich ein

Die globalen Lebenszeichen heben verstärkt auch die Laune in den Großunternehmen. Mit einem Plus von 3,2 Zählern auf 18,9 Saldenpunkte steigt deren Geschäftsklima sogar noch kräftiger als im Mittelstand, wobei die Erwartungskomponente hier ebenso den Löwenanteil beiträgt. Damit hat sich das vormals auffällige Stimmungsgefälle zwischen den Größenklassen innerhalb von nur zwei Monaten fast eingeebnet.

Industrieklima steigt rasant

Die zunehmend gute Stimmung ruht auf einem breiten Branchenfundament. Den höchsten Anstieg des Geschäftsklimas berichtet die exportstarke Großindustrie, die besonders sensibel auf globale Konjunkturschwankungen reagiert. Ihr Geschäftsklima verbessert sich im Oktober um 3,8 Zähler auf 18,9 Saldenpunkte – und das nachdem es bereits zuvor im September einen Rekordanstieg hingelegt hatte, der in der bis Anfang 1991 zurückreichenden Historie der Zeitreihe ohne Beispiel ist. Auch im mittelständischen Verarbeitenden Gewerbe hellt sich das Klima weiter kräftig auf (+3,2 Zähler auf 15,8 Saldenpunkte). Die umfassende und rasante Erholung des Industrieklimas ist eine besonders gute Nachricht, denn das Verarbeitende Gewerbe prägt traditionell den Takt der deutschen Konjunktur. Weiterhin sehr gut ist die Stimmung auch im Einzel- und Großhandel sowie im Bau. Die kleinen und mittleren Unternehmen des Baugewerbes, für die der Wohnungsbau die größte Bedeutung hat, erreichen mit ihrem nochmals besseren Geschäftsklima (+2,2 Zähler auf 32,6 Saldenpunkte) im Oktober sogar bereits das sechste neue Allzeithoch in Folge. Die konjunkturellen Aussichten für den Wohnungsbau sind unverändert ausgezeichnet.

Beschäftigungserwartungen so hoch wie lange nicht

Doch nicht nur die allgemeinen Lageurteile und Geschäftserwartungen machen im Oktober Mut, auch die spezifischen Erwartungen der Firmen zu Absatzpreisen und Beschäftigung entwickeln sich ausgesprochen positiv. Unter den Großunternehmen (+2,4 Zähler auf 15,4 Saldenpunkte) planen per Saldo so viele Firmen zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen wie zuletzt im April 2012, beim Mittelstand (+1,1 Zähler auf 12,9 Saldenpunkte) muss man sogar bis zum Juli 2011 zurückgehen, um einen höheren Wert des Beschäftigungsindikators zu finden. Das zeigt Vertrauen in die künftige Konjunktur, sind doch stabil positive Absatzperspektiven eine wichtige Vorbedingung für die Einstellungsbereitschaft von Unternehmen.

Preise auf Normalisierungskurs

Den expansiven Beschäftigungskurs untermauern dürfte zudem, dass die Firmen sich zunehmend in der Lage sehen, höhere Absatzpreise durchzusetzen. Erstmals seit fast drei Jahren gehen Mittelständler (+2,2 Zähler auf 2,9 Saldenpunkte) und Großunternehmen (+3,2 Zähler auf 1,6 Saldenpunkte) wieder gleichzeitig von steigenden Preisen aus. Das ist positiv für Gewinnerwartungen und Investitionen.

Prognostische Aufwärtsrisiken nehmen zu

Der wirtschaftliche Ausblick für Deutschland ist positiv. Nach der jüngsten durchgreifenden Stimmungsaufhellung, wie sie im KfW-ifo-Mittelstandsbarometer dokumentiert wird, sehen wir eindeutig Aufwärtsrisiken bei unserer bislang gültigen Konjunkturprognose für das Jahr 2016 (+1,8 %). Auch für 2017 kann eine positive Überraschung inzwischen nicht mehr ausgeschlossen werden; aktuell gehen wir noch von einem Wirtschaftswachstum von 1,3 % im kommenden Jahr aus. Besonders mit Blick auf 2017 ist zugleich aber auch eine gewisse Vorsicht angebracht, denn das Enttäuschungspotenzial bei möglichen Störungen ist vor dem Hintergrund der inzwischen hohen Erwartungen in den Firmen ebenfalls recht groß. Ein vorhersehbarer Störkandidat ist nach wie vor der Brexit, den die britische Regierung nach jetzigem Planungsstand im März 2017 anstoßen will. Die fundamentalen Unwägbarkeiten im künftigen Verhältnis zu Großbritannien dürften dann wieder verstärkt hochkommen, besonders wenn die Trennungsverhandlungen kontrovers und schleppend verlaufen sollten. Das gerade mühsam überwundene innereuropäische Hickhack bei CETA könnte ein Vorgeschmack darauf sein. Vor allem die Unternehmensinvestitionen und die Einstellungsbereitschaft in Großbritannien selbst würden erheblich belastet, aber auch unser Wirtschaftswachstum erhielte einen Dämpfer, da das Vereinigte Königreich der drittgrößte deutsche Exportmarkt ist. Unsere überarbeitete Konjunkturprognose werden wir voraussichtlich Ende November präsentieren. ■

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr								Vm.	Vj.	3-M.
	Okt/15	Mai/16	Jun/16	Jul/16	Aug/16	Sep/16	Okt/16				
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	12,2	10,0	10,7	10,8	8,3	12,6	15,8	3,2	3,6	1,7
	GU	9,7	3,2	6,7	9,1	3,8	15,1	18,9	3,8	9,2	6,3
Bauhauptgewerbe	KMU	22,2	26,6	26,7	27,8	28,3	30,4	32,6	2,2	10,4	3,4
	GU	19,1	22,5	27,2	26,6	29,3	33,4	31,2	-2,2	12,1	5,9
Einzelhandel	KMU	30,5	23,9	23,1	22,4	20,8	23,2	23,6	0,4	-6,9	-0,6
	GU	13,3	10,9	6,4	13,2	7,3	6,5	7,5	1,0	-5,8	-3,1
Großhandel	KMU	20,6	19,7	23,3	21,8	15,0	23,5	20,6	-2,9	0,0	-1,9
	GU	20,7	20,3	23,4	19,8	16,6	20,3	23,6	3,3	2,9	-1,0
Insgesamt	KMU	16,4	15,3	16,3	16,4	13,9	18,1	20,4	2,3	4,0	1,5
	GU	12,8	8,3	10,4	12,5	7,3	15,7	18,9	3,2	6,1	3,6
Lage	KMU	24,8	26,7	26,7	27,1	21,4	26,0	26,9	0,9	2,1	-2,0
	GU	20,1	18,2	18,3	20,5	14,0	22,7	24,6	1,9	4,5	1,4
Erwartungen	KMU	7,9	3,9	6,0	5,8	6,2	10,0	13,7	3,7	5,8	4,8
	GU	5,3	-1,6	2,3	4,4	0,4	8,5	12,9	4,4	7,6	5,6
Westdeutschland	KMU	17,2	15,9	16,8	17,3	14,7	18,8	21,2	2,4	4,0	1,6
	GU	13,0	8,4	10,6	12,9	7,8	16,1	19,5	3,4	6,5	3,9
Ostdeutschland	KMU	11,5	11,8	13,6	11,4	9,0	13,8	16,1	2,3	4,6	0,7
	GU	8,2	5,4	6,0	2,9	-4,8	5,7	4,1	-1,6	-4,1	-3,1
Beschäftigungserwartungen	KMU	9,9	8,4	10,0	9,6	9,9	11,8	12,9	1,1	3,0	2,2
	GU	5,1	10,2	11,8	10,5	11,8	13,0	15,4	2,4	10,3	2,5
Absatzpreiserwartungen	KMU	-0,9	-1,5	-1,5	-0,3	-0,1	0,7	2,9	2,2	3,8	2,2
	GU	-7,1	-3,6	-1,3	0,0	-4,4	-1,6	1,6	3,2	8,7	0,1

Quelle: KfW, ifo

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.